

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 3 · 4. April 2018



Ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung

Im Schlusspunkt macht Pastoralreferentin Schwester Judith Kohorst Werbung für den REspekttisch.

► Seite 27



► Seite 3

Mit Nahrung ganz bewusst umgehen: Auch in Kitas gilt, der Mensch ist nicht nur, was er isst, sondern wie er isst.



► Seite 8

Die Recklinghäuser „Kulturküche“ und der Ratskeller kombinieren ein gutes Menü mit Unterhaltung und einer Spende.



► Seite 14

Zum UNESCO-Welttag des Buches haben wir einige Recklinghäuser nach ihrem Lieblingsbuch befragt.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Es gibt eine Sache, die alle Menschen verbindet, egal welcher Religion, Abstammung und Kultur: das Essen. Essen ist Nahrungsaufnahme und gehört zu den unabdingbaren menschlichen Grundbedürfnissen. Als Maßnahme, um Nährstoffe aufzunehmen und den Körper gesund zu erhalten, ist Essen alternativlos. Jede Form der Abweichung von einer ausgewogenen Ernährung, ganz gleich ob durch Unter- oder Überernährung, beeinflusst die Lebensqualität nachhaltig. Doch es geht nicht nur um die Menge, sondern genauso um die Wertigkeit der aufgenommenen Nahrung.

Im Essen drückt sich aber auch ein wichtiger Teil der sozialen und kulturellen Identität eines Menschen aus. Wie und was wir essen, sagt etwas über unsere Herkunft, aber auch über unsere Integration in eine bestimmte soziale Gruppe. Nehmen wir Fastfood zu uns oder kochen wir selbst frisches Gemüse, essen wir stehend in einem Imbiss oder wählen wir ein feines Restaurant. Darüber hinaus kann Essen auch zum bewussten oder unbewussten Ausdruck unseres Wohlbefindens werden. So gibt es den sprichwörtlichen „Kummerspeck“, aber daneben auch die Essensverweigerung als den Versuch, ein Gefühl der Hilflosigkeit zu überwinden.

Doch gerade auch die Fragen, ob wir alleine essen oder mit anderen, mit wem wir essen und wen wir von unserem Essen ausschließen, sind sehr bedeutungsvoll. Dafür ist der REspektisch ein vorbildliches Beispiel: Er ist eine erfreuliche Recklinghäuser Realität, drückt zugleich aber auch einen Traum aus: Könnten doch nur überall Menschen unterschiedlicher Prägung friedlich und auf Augenhöhe miteinander in Gemeinschaft ihr Essen teilen.

Weil im April der Welttag des Buches stattfindet, gibt es neben Artikeln über die Kultur menschlichen Essens auch verschiedene Anregungen zum Lesen.

Wenn tatsächlich immer weniger Menschen lesen, macht es Sinn, sich guter Gründe für das Lesen zu vergewissern.

Leseempfehlungen aus erster Hand bietet die Panoramaseite: Sieben Menschen, die in Recklinghausen leben oder arbeiten und in ihrer Freizeit gerne lesen, geben Auskunft über ihre Lieblingslektüre.

Der LitDom, der Literaturgottesdienst in der Arche, ist in diesem Jahr auf ähnlichen Pfaden unterwegs: In jedem dieser Gottesdienste stellen Gäste ihr Lieblingsbuch vor und begründen das.

Von Logodor können wir auf der Kinderseite lernen, dass Bewegung manchmal nicht nur dem Sportler selbst hilft. Wer macht mit?

Das 9. Kirchliche Filmfestival ist erfolgreich zu Ende gegangen: Als Erinnerung für die Zuschauer und als Appetit-Anreger für bisher noch nicht Infizierte finden Sie Impressionen in dieser Zeitung.

Dass ein defekter Gefrierschrank zu einem neuen Konzept für die Kultur des Essens in einem Kindergarten führen kann, erläutert dessen Leiter Pablo Gamsjäger.

Die „Kulturköche“ gönnen sich viel Gutes und vergessen dabei die Bedürftigkeit anderer nicht.

In der Vorbereitung auf die Erstkommunion werden die Kinder in eine besondere Tradition der Esskultur eingeführt.

Wenn Essen zum Luxus wird, weil nicht genügend Geld zur Verfügung steht, bedarf es anderer Lösungen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in St. Antonius und beim Sozialdienst katholischer Frauen decken diesen Menschen den Mittagstisch.

Im Schlusspunkt schwärmt Sw. Judith vom „Respektisch“, der mehr ist als ein Ausdruck für das christliche Verständnis von Esskultur

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen passend zur Leselust gute Bücher und leckeres Essen in geselliger Runde. Und genießen Sie den Frühling.

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maïke Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Michael Richter, Schwester Judith Kohorst

Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Torsten Janfeld, privat, dpa, pixabay, shutterstock

Gestaltung/Layout: Antonia Gahlen

c/o Verlag J. Bauer KG

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0

Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Mit Nahrung bewusst umgehen

Auch in Kitas gilt: Der Mensch ist nicht nur was er isst, sondern auch WIE er isst

Im Familienzentrum St. Markus wird man im nächsten Kindergartenjahr neue Wege bei der Mittagsverpflegung gehen, nachdem man sich im Vorfeld mit den Familien über die gemeinsame Essenskultur in der Einrichtung Gedanken gemacht hat. Ab September wird ein Koch oder eine Köchin angestellt, die dann im Kindergarten für die Kinder – und hin und wieder auch mit den Kindern gemeinsam/ das Mittagessen kocht.



Pablo Gamsjäger

- Geboren 27. Mai 1970 in Chile
- 1974-1987 wohnhaft in Deutschland, Algerien, Costa Rica
- seit 1987 wohnhaft in Deutschland
- 1991-1994 Ausbildung zum Erzieher
- 2004-2006 heilpädagogische Ausbildung
- 2012-2017 Leiter des städt. Kindergartens „Kinderplanet“
- Seit 2017 Leiter des Familienzentrums St. Markus
- verheiratet, ein Kind

Eine Probephase hat der Kindergarten im vergangenen Jahr eher unfreiwillig durchlaufen. Von heute auf morgen fielen die Gefrierschränke aus und die dort gelagerten Fertiggerichte mussten verschenkt werden, sonst wären sie verdorben. Für das KiTa-Team galt es, zu improvisieren. Eine Woche lang wurde bis zur Schadensbehebung selbst gekocht – und das mit nachhaltiger Wirkung. Die Kinder registrierten plötzlich den Essensgeruch in der Einrichtung. Neugierig wollten sie wissen: „Was gibt's denn heute?“ Zutaten aus dem eigenen kleinen Gemüsegarten wurden mit verarbeitet und die Kinder gewannen erste Einblicke in die Nahrungskette vom Anbau bis zum Verzehr.

Die Notstandsregelung soll jetzt zur Dauereinrichtung werden. Pablo Gamsjäger, Leiter des Kindergartens, sieht in der Umstellung die Chance, einen bewussteren Umgang mit den Nahrungsmitteln, aber auch mit dem Essen an sich, zu pflegen. „Körper, Geist und Seele brauchen Nahrung“, sagt er „und dabei ist auch wichtig, wie ich dafür Sorge, dass dieses Bedürfnis gestillt wird.“

Er selbst hat von seinen chilenischen Großeltern gelernt, dass die Nahrungsaufnahme einen bestimmten Rahmen braucht. „Zur Essenskultur gehört für mich: Zeit, um das Essen vorzubereiten, genauso auch Zeit, um das Essen einzunehmen.“ Zusammen am Tisch sitzen, der mit richtigem Porzellan und richtigem Besteck schön gedeckt ist; hin und wieder eine Vorspeise, ein Hauptgericht und eine Nachspeise; selber portionieren, wieviel ich essen möchte; miteinander genießen und beim Essen über die Tageserlebnisse sprechen, all das sind für Pablo Gamsjäger Bestandteile einer Essenskultur, die gelernt sein will. Dass Kinder dann ganz nebenbei den Umgang mit Messer und

Gabel lernen und ihre Feinmotorik weiterentwickeln, ist ein positiver Nebeneffekt. Der Kindergartenalltag hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Viele Kinder starten bereits um 7 Uhr ihren Kindergarten, bleiben über Mittag und werden dann um 16 Uhr abgeholt. „In dieser veränderten Situation ist es Aufgabe des Erzieher/innen-Teams, mit den Familien über eine angemessene Essenskultur nachzudenken und diese in der Kita-Familie einzuüben und zu pflegen“, sagt Pablo Gamsjäger. Und er führt aus: „Wir möchten unseren Kindergarten dahin entwickeln, dass wir selber kochen. Dafür können wir in unserem großen Außengelände sogar selber Gemüse anbauen und wenn es richtig gut läuft, werden unsere Kinder die Wertschätzung für Essen und Nahrung sehr viel bewusster erleben und erlernen.“

Als Fernziel ist für den engagierten Pädagogen vorstellbar, dass Know How auch der älteren Erwachsenen im Umfeld des Kindergartens einzubeziehen. Wer weiß heute noch, wie Marmelade hergestellt wird, wer kann in Vergessenheit geratene Gemüsesorten zubereiten? Ein generationsübergreifendes Lernen gerade für Familien, deren Großeltern nicht in der Stadt wohnen, kann für alle ein Gewinn sein, meint Pablo Gamsjäger.

■ Cilli Leenders-van Eickels

Aktion: 36,-€ pro Gramm für Ihr Altgold!!!*

Gold & Silberpreis wieder auf Rekordhoch in 2018!!!

Altgold, Zahngold, Altsilber, Silberbestecke, und alles was mit Edelmetallen zu tun hat, kaufen wir Ihnen gerne, wie immer zu einem Fairen Preis ab.

Vielen Dank an Sie, für Ihr Vertrauen, Ihr Juwelier Corbeg.

Juwelier Corbeg

Breite Straße 37 · 45657 Recklinghausen-City

Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr

www.dortmunder-goldankauf.de

Info-Tel.
023 61 / 904 21 23

*= Angebot gilt bei Vorlage der Anzeigenwerbung für einen 10 Gramm Goldbarren. Dies ist ein Unternehmen der EMH-Corbeg GmbH, GF: Sanel Corbeg, Hauptsitz: Castroper Str.149, 44628 Herne, HRB: 13711

Warum lesen wir?

Lesen erweitert unseren Horizont und unser Bewusstsein!

Wenn ich in der Schule den Eltern an Sprechtagen oder Elternabenden empfohlen habe, ihre Kinder zum regelmäßigen Lesen anzuhalten, bin ich meistens auf viel Verständnis gestoßen. Allerdings war ich mir nie sicher, ob die Eltern meine Informationen weitergegeben und wenn sie es getan haben, ob die Kinder meine Ratschläge beherzigt haben. Meine Argumente für das Lesen waren zwar einleuchtend, – Lesen bildet, fördert die Kreativität, führt in andere Lebenswelten, regt die Phantasie an, erweitert den Wortschatz, festigt die Grammatikkenntnisse usw. – waren aber auch ein Kampf gegen Windmühlen.

Aktuelle Statistiken bestätigen meine Skepsis. Das Buch gilt schon länger als bedrohtes Medium. Neue Zahlen belegen einen beunruhigenden Rückgang an Käufern. Danach hat der deutsche Markt in den Jahren 2012 bis 2016 mehr als sechs Millionen Buchkäufer verloren. Als eine mögliche Ursache gilt die wachsende Bedeutung der sozialen Netzwerke (Facebook, Twitter, Instagram u. a.). Sie konkurrieren mit dem Buch und kosten viel Zeit.

Gott sei Dank gibt es bereits erste Gegenbewegungen – wie den Trend zum bewussten Lesen – in einem immer hektischer werdenden Alltag. Fachleute glauben, dass die Sehnsucht der Menschen nach diesen Oasen der Entschleunigung und Ruhe hoch sei. Bewusstes Lesen, setzt natürlich den Willen voraus, sich auf Geschichten einzulassen, sich aktiv ins Buch hineinzubegeben, sich bewusst von den Reizen und Zerstreuungen anderer Medien abzuwenden“, sagt Schriftstellerin Elke Heidenreich.

So ein anderes Medium ist z.B. der Film. Ein gut gemachter Film, der mit Bild, Musik und Sprache vielschichtig Gefühle und Verstand des Menschen anspricht, ist auf den ersten Blick einem Buch weit überlegen. Da viele Filme Romane als Vorlage haben, empfehle ich einmal, die Romane zu lesen. Dann stellt man häufig fest, dass die Vielschichtigkeit des Romans – die einzelnen Erzählstränge, die komplexen Handlungen, ausführliche Dialoge, oder innere Monologe – wegen des begrenzten zeitlichen Umfangs im Film gar nicht wiedergegeben werden können. Was wir sehen, ist häufig nur die äußere Handlung mit wenigen Dialogen, die der gedanklichen Tiefe und Bedeutung des Romans nicht gerecht wird.

Eine weitere Möglichkeit, die das literarische Buch uns bietet, ist die Anregung unserer Phantasie. Der Inhalt des Lesestoffs läuft wie ein Film vor unserem geistigen Auge ab.

Die Bilder werden uns nicht vorgegeben, wir erschaffen sie selber. Sie werden zu unserem Eigentum.

Ebenso können wir komplizierte Gedankengänge noch einmal

lesen. Wir können innehalten und über das Gelesene in Ruhe nachdenken. Ich bin mir sicher, dass der Erkenntnisgewinn groß ist und uns zufrieden macht. Wir wissen zwar, „dass die Welt nicht so ist wie in den Büchern, dass uns aber die Gegenwart der Bücher hilft, die reale Welt besser zu begreifen“, so Elke Heidenreich. Beim Lesen setzen wir uns fast immer mit Konflikten, Verstörungen, aber auch mit Liebe, Freundschaften und gegenseitiger Hilfe auseinander. Was bleibt, ist die Erweiterung unseres Horizontes und unseres Bewusstseins, die hoffentlich uns zum positiven Handeln führt.

■ Martin Hoffmann



Lieblingsbücher im LitDOM

„Promis“ meinen: „Das Buch musst du gelesen haben“

Was liest der, der selbst erfolgreich schreibt? Welcher Inhalt sorgt dafür, dass jemand, der sein Brot mit Noten verdient, zu Buchstaben greift? Und mit welchen Büchern entspannt sich ein Fußball-Profi? Diese Frage werden Autoren, Musiker, ein Journalist, ein Ex-Fußballer, ein Mediziner und andere interessante Menschen beantworten, die in diesem Jahr im LitDOM zu Gast sein werden. Sie stellen ihr Lieblingsbuch vor, immer am ersten Samstag im Monat, um 18 Uhr, in der Arche (Nordseestraße 104) und begründen ihre Wahl in einem Gespräch.

Jede Buchempfehlung hat etwas Willkürliches, weil sie immer aus einem Moment und dem augenblicklichen Wissensstand heraus geschieht, doch für die Besucher des LitDOMs werden die unterschiedlichen Lieblingsbücher eine Vielzahl von anregenden Buchtipps ergeben. Die Umfrage nach dem Lieblingsbuch der Deutschen zeigte, dass wir in unserem Geschmack beständig sind und literarischen Neuerungen nur ungern auf den vorderen Rängen Platz machen. Vor 15 Jahren wählten über 250.000 Fernsehzuschauer ihr Lieblingsbuch. Das ZDF hatte diese Wahl initiiert. Auf Platz 1 landete „Der Herr der Ringe“ von John Ronald Reuel Tolkien, auf Platz 2 „Die Bibel“ und auf dem dritten Rang landete der Roman „Die Säulen der Erde“ von Ken Follet. „Der kleine Prinz“ schaffte es auf den fünften und die „Buddenbrooks“ auf den sechsten Platz.

Den ein oder anderen wird es gewundert haben, wie viele alte, klassische Werke es auf die ersten Plätze schafften. Im Literaturgottesdienst auf dem Quellberg geht es seit knapp zehn Jahren darum, aktuelle, reizvolle Literatur mit der christlichen Botschaft zu verbinden, denn die aktuellen Bücher spiegeln unsere Zeit wider und beschreiben oft eindrucksvoll und subtil, was uns gegenwärtig beschäftigt.

Der LitDOM nutzt diese Kraft der Bücher, um über die entscheidenden Themen des Lebens ins Gespräch zu kommen. Egal, ob leidenschaftliche Liebesromane, atemberaubende Krimis oder ergreifende Biografien, alle liefern bei intensiverer Betrachtung neue originelle wie tiefe Einsichten in Lebens- und Glaubensfragen.

■ Maika Siebold



Ihr Volkswagen und Audi Partner in Recklinghausen.

Autowelt
SCHMIDT
www.autowelt-schmidt.de



Das WeltAuto.
Gute Gebrauchtwagen. Garantiert.



Audi

Audi Gebrauchtwagen
:plus

Autohaus Schmidt GmbH & Co. KG

Volkswagen und Skoda: Hubertusstr. 56-58 · 45657 RE · Tel.: 0 23 61 - 90 42 9-0 · Audi: Hubertusstr. 32-34 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 0 23 61/890 89-0

Die Kinderseite



#LIEGESTÜTZECHALLENGE

Schwitzen für eine gute Sache



Liebe Erdlinge,

Letztes Mal durfte ich frieren. Da war ich für die „Ice Bucket Challenge“ nominiert. Ich musste mir einen Eimer eiskaltes Wasser über den Kopf schütten, um auf die Nervenerkrankung ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) aufmerksam zu machen. Das hat sich gelohnt (s.u.).

Nach dem Kälteschreck wurde ich jetzt zum Schwitzen durch Liegestütze aufgefordert. Gut, ich schwitze nicht, aber ich wollte trotzdem mitmachen, schließlich will ich euch Erdlinge verstehen verlernen. Anscheinend macht ihr gerne Sport, wenn ihr andere unterstützen wollt. Das „Pumpen“, wie es die Jungs hier nennen, ist für die Kinderhospizarbeit, die sich darum kümmern, dass es sterbende Kinder und ihre Familien möglichst gut haben. Um diese Arbeit zu unterstützen, wurde der Verein Grasbeißerbande e.V. gegründet und die Grasbeißer haben sich jetzt auch die Liegestützechallenge ausgedacht.

unterstützt, zwei neue Medikamente konnten entwickelt werden, und es wurden drei neue Gene entdeckt, die in Zusammenhang mit ALS stehen.

■ Maike Siebold

Mehr über die Challenge könnt ihr unter diesem Link erfahren:

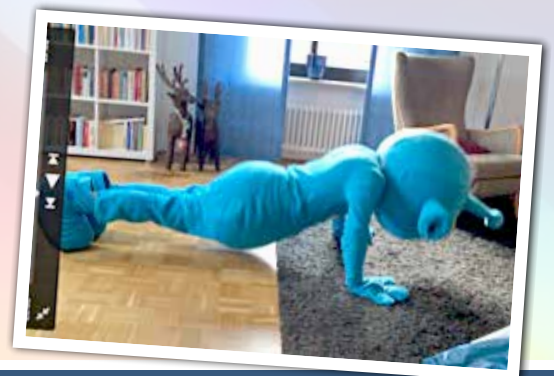
<https://donatia.org/projekte/192-liegestuetzchallenge+fuer+den+guten+zweck> oder bei Karsten Stanberger und der Grasbeißerbande

Die Eiseimer-Nummer 2014 hatte ein spektakuläres Ergebnis: riesige, weltweite Aufmerksamkeit und 190 Millionen Spenden für die ALS-Forschung und die Versorgung von ALS-Patienten.



Also, ich habe mitgemacht, wie ihr auf meiner Facebook-Seite „Logodor Tamtam“ nachschauen könnt. Zählt doch mal nach, wie viele Liegestütze gefilmt wurden. Ohne anzugeben: In Wirklichkeit waren es noch viel mehr. Ein paar Armbeugen für einen wichtigen und guten Zweck, warum nicht, wenn es hilft? Ich hatte Spaß, und schließlich geht es um Aufmerksamkeit und die wichtige, unverzichtbare finanzielle Unterstützung dieser Arbeit!

Mehr als 150 wissenschaftliche Untersuchungen wurden mit dem Geld der „Ice Bucket Challenge“



„Aber auf den Geschmack kommt es nicht an!“

Kinder auf die Esskultur der Heiligen Messe vorbereiten

Im Gottesdienst in der Kirche wird in jeder heiligen Messe gemeinsam gegessen. Doch ist das den Mitfeiernden klar?

In der Erstkommunionvorbereitung ist es ein fester Bestandteil, den Kindern aufzuzeigen, dass die Eucharistiefeier ein gemeinsames Essen ist – ähnlich dem zu Hause. Man versammelt sich um einen Tisch, spricht miteinander vom Leben und Glauben und isst gemeinsam. Bei einem Treffen mit den Erstkommunionkindern backen wir ein Brot. Das stellen wir auf den Altar und wir stellen uns drum herum. Ja, das ist schon ähnlich wie zu Hause am Esstisch. Anschließend stellen wir eine Schale mit einer Hostie neben unser gebackenes Brot, um deutlich zu machen: Diese Hostie ist auch Brot aus Mehl und Wasser. Aus rein praktischen Gründen verwendet man in der Kirche kein Brot vom Bäcker, sondern diese Hostien.

Dieses Brot auf dem Altar wird im Gottesdienst verwandelt; es wird zum heiligen Brot. Denn das Brot und das gemeinsame Essen erinnern uns an Jesus Christus, der auch immer mit seinen Jüngern das Brot geteilt und kurz vor seinem Tod gesagt hat, dass er selbst da (das Brot) sein wird, wenn wir uns zu seinem Gedächtnis versammeln und das Brot brechen. Zum Abschluss teilen wir unser selbst gebackenes Brot mit den Erstkommunionkindern. Es schmeckt etwas besser als die Hostie: „Aber auf den Geschmack kommt es nicht an“, weiß das Kommunionkind David zu berichten.

„Wichtig ist, dass wir spüren, dass Jesus jetzt in unseren Herzen ist!“, sagt Celina. „Jesus ist immer da, aber in dem heiligen Brot können wir ihn auch sehen“, meint Phil. So wie wir jetzt um den Altar stehen und gemeinsam essen, ist es auch, wenn wir in die Kirche gehen: Wir essen gemeinsam und sind füreinander

da – fast genauso, als ob wir uns zu Hause an einem gedeckten Tisch setzen und miteinander essen und reden. Und es ist ein feierliches Essen, denn es gibt eine weiße Tischdecke und viele Kerzen und Jesus ist es, der uns einlädt.

Aber dieses Brot beinhaltet noch eine zweite Facette: Mit diesem Brot legen wir Menschen auch unsere Anliegen auf den Altar. Am Esstisch unterhalten wir uns über unser Leben, auch über die Sorgen, Nöte und schönen Erlebnisse. Manchmal möchten wir zum Beispiel, dass es einem Kranken wieder besser geht, manchmal möchten wir, dass Menschen sich wieder vertragen, manchmal möchten wir einfach nur für etwas Danke sagen. Alles, was die Mitfeiernden in den Gottesdienst in ihren Herzen mitbringen, liegt im Zeichen des Brotes auf den Altar, um es vor Gott zu bringen, damit er es wandelt. Denn er allein ist es oft, der etwas (ver-)wandeln kann.

■ Angela Bulitta



Malteser

...weil Nähe zählt.



Sie benötigen...

- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

Wir suchen immer...

- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

Wir in Recklinghausen

Wir bieten Ihnen...

- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

Malteser Hilfsdienst e.V.

Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 24 100-0 · Fax 24 100-24
www.malteser-recklinghausen.de



Genuss mit Sinn

Die Recklinghäuser „Kulturköche“ und der Ratskeller kombinieren ein gutes Menü mit interessanter Unterhaltung und einer Spende



Kochen mit Spaß und Applaus: Die „Kulturköche“ Bernhard Skolik-Niehues, Anselm Oenning und Walter Ruhwinkel (v. l.) sind mit Begeisterung bei der Arbeit.



„Schicht im Schacht“ – hier das Menü zum Thema: Ein kleines Veltins

- ▶ Pumpernickel mit Forellenmus und Mettwurst-Chip
- ▶ Hühnersüppchen
- ▶ Taubenbrust auf Sauerkraut
- ▶ Gefüllte Karnickelkeule und Rückenfilet mit Spitzkohl-Stampf und Schrebergartenmöhre
- ▶ Käse-Igel
- ▶ Herrencreme
- ▶ Ein Korn

Viele Köche verderben den Brei. Dass dieser Satz nicht immer zutrifft, beweisen die zehn Recklinghäuser „Kulturköche“ mit ihren ungewöhnlichen Koch-Events. Hier verbindet sich ein genussvolles Menü mit einem kulturell gestalteten Abend – und einer ansehnlichen Spende für die Obdachlosenarbeit des Gasthauses.

Es dampft und zischt in der Küche des Ratskellers, hier wird geköchelt, gebraten, abgeschmeckt. Das ist Alltagsgeschäft für das Recklinghäuser Restaurant. Ungewöhnlich aber sind an diesem Abend die Köche: Zweimal im Jahr werkeln hier die zehn „Kulturköche“ und kreieren unter der Leitung von Ratskeller- und Café-Helene-Küchenchef Roland Kleinsorge das Menü.

Doch nicht irgendein Menü, wie „Kulturkoch“ Rolf Schempershofe erläutert: „Der Abend steht immer unter einem Motto, auf das das Essen abgestimmt ist. Und passend zum Thema haben wir auch noch etwas Inhaltliches – zum Beispiel einen Vortrag oder Musik.“ So gab es Veranstaltungen zu den drei Weltreligionen, zum Schaltjahr oder auch bei der letzten „Kulturküche“ zum Ende des Bergbaus: Hier hieß es im Januar „Schicht im Schacht“, auf der bergbau-regionalen

Speisekarte standen unter anderem Pumpnickel, gefüllte Karnickelkeule und Käse-Igel. „Leider hat das Männerquartett Schlägel & Eisen für die musikalische Unterhaltung abgesagt. Da haben wir dann selbst das Steigerlied gesungen“, erinnert sich Schempershofe lachend. Und Roland Kleinsorge ergänzt schmunzelnd: „Sogar ich als Kölner.“ Hobbykoch Schempershofe und Chefkoch Kleinsorge

der „Kulturköche“ werden hier bewirtet. „Es ist schon unser Anspruch, etwas Gutes, Außergewöhnliches zu bieten. Aber auch wenn das Dinner nicht immer ganz perfekt ist, kritzelt hier keiner rum“, berichtet Kleinsorge. Und Schempershofe ergänzt: „Es gibt ein sehr gutes Essen, einen schönen Abend. Die Gäste fühlen sich wohl, sie werden nicht enttäuscht.“ Die „Kulturköche“ selbst auch nicht,

gibt es bei den „Kulturköchen“ auch noch einen „guten Zweck“: Küchenchef Roland Kleinsorge und die weiteren Helfer von Ratskeller und Café Helene arbeiten hier kostenlos, finanziert werden müssen nur die Essens-Zutaten. Bei einem Eintrittspreis von 48 Euro pro Person bleibt da schon etwas übrig. Bei der „Schicht im Schacht“-Veranstaltung waren es 1.600 Euro, die an die Obdachlosen-Arbeit von



Auf einer Wellenlänge: Hobbykoch Rolf Schempershofe (l.) und Chefkoch Roland Kleinsorge in der Küche des Ratskellers.

verstehen sich, bei den Erinnerungen an bisherige Koch-Abende wird viel gelacht. „Das Ganze ist durch gegenseitige Sympathie geprägt“, beschreibt Roland Kleinsorge die Erlebnisse mit den „Kulturköchen“ – auch wenn der Profi sich zunächst an die bunt gemischte Männergruppe vom Arzt über den Polizisten und Lehrer bis zum Fensterbauer gewöhnen musste. Wieder schmunzelt der Küchenchef: „Ich sag es mal so: Sie haben eine etwas andere Herangehensweise. Ich musste lernen, ihre Fähigkeiten einzuschätzen – und dass sie zwischendurch auch Zeit zum Quasseln brauchen“, berichtet er von seinen anfänglichen Erfahrungen mit den Koch-Amateuren. Aber mittlerweile funktioniere das alles prima, „wie in einer guten Beziehung nach dem Kennenlernen.“ Und das Ergebnis der gemeinsamen Kochkunst kann sich sehen lassen: Rund 60 Hungrige aus dem persönlichen Umfeld

wie der pensionierte Lehrer erzählt: „Wir machen das in erster Linie aus Freude am Kochen. Seit 2011 zweimal im Jahr, seit etwa zwei Jahren mit dem Ratskeller und Café Helene. Dabei geht es uns auch um gesundes Kochen und Genießen, um Esskultur. Das ist ein Gegenentwurf zur Fast Food-Gegenwart. Wir kochen nicht abgehoben, aber klassisch – nichts aus der Dose oder Tüte, alles frisch...“

Was letztendlich genau auf den Tisch kommt, überlegen Roland Kleinsorge und die „Kulturköche“ gemeinsam: „Die Gruppe kommt mit einem Grundgerüst, die Vorschläge gießen wir dann zusammen in Form, gucken, was saisonal und auch preislich machbar ist“, erläutert der Chefkoch. „Denn einerseits soll es hochwertig sein, andererseits auch etwas Geld bei der Veranstaltung übrig bleiben.“ Denn neben „guter Küche“ und „guter Kommunikation“

Gastkirche und Gasthaus gingen. „Das Geld kommt goldrichtig. Die Räume, in denen wir täglich Mittagessen ausgeben, sind doch ein wenig verwöhnt, da müssen wir etwas tun“, freut sich Schwester Judith vom Gasthaus über die Spende.

Roland Kleinsorge engagiert sich hier gern ehrenamtlich im Ratskeller und Café Helene: „Wir wissen, im Gasthaus wird das Geld gut angelegt.“ Und Rolf Schempershofe ergänzt: „Der Erlös unserer Veranstaltungen geht immer ans Gasthaus: Da ist das Geld in den richtigen Händen.“

Und die Menü-Zubereitung ist offenbar bei der zehnköpfigen Männergruppe in den richtigen Händen – trotz der vielen Köche.

■ **Thomas Schönert**

Fünf Tage Filmgenuss, Begegnung und Dialog

Impressionen vom 9. Kirchlichen Filmfestival Recklinghausen

Am Ende, so unmittelbar nach dem letzten Abspann, machen sich bei den Verantwortlichen und bei vielen Zuschauern widerstrebende Gefühle breit: Zum einen stellen sich Freude und Zufriedenheit darüber ein, dass so vieles wieder einmal gelungen ist, dass es interessante Gäste gab, anregende Gespräche und natürlich besondere Filme. Andererseits ist da auch Wehmut spürbar, weil die Vorstellung, nun erst ein Jahr warten zu müssen, bevor es weitergeht, nicht ganz leicht fällt.

Als besondere Highlights bleiben die Gäste der beiden Preisfilme in Erinnerung. Marleen Quentin, die Hauptdarstellerin des Kinderfilms „Die Pfefferkörner und der Fluch des schwarzen Königs“ stellte sich, nachdem sie von Bürgermeister Christoph Tesche und Propst Jürgen Quante ausgezeichnet worden war, dem Gespräch des vollbesetzten Kinos und

stand den jungen Zuschauern für Fotos und Selfies geduldig zur Verfügung.

Francisco Varone, der Regisseur des Films „Camino A La Paz“, hatte sich eigens auf den langen Weg von Buenos Aires nach Recklinghausen gemacht, um den Preis entgegenzunehmen. Ihm gelang es, mit seiner kontaktfreudigen und charmanten Art ganz leicht, die Zuschauer für sich und seinen Film zu vereinnahmen.

In Begleitung seines deutschen Produzenten Gunter Hanfgarn stellte er ein Roadmovie vor, über das Superintendentin Katrin Göckenjan in der Laudatio.

Schon der Titel, wunderbar mehrdeutig, ist Programm: Camino a la Paz ist der Weg nach La Paz, in die Hauptstadt Boliviens. Zugleich ist Camino a la Paz der Weg zum Frieden. Wie ein kühlendes

Tuch legt er sich auf erhitzte Köpfe. Er nimmt uns an die Hand und führt uns heraus aus der fiebrigen Angst vor allem Fremden und vor der Zukunft.(...) Eine Begegnung von Mensch zu Mensch. Den Himmel im Blick. Ein Weg zum Frieden. Francisco Varone erzählt uns eine der schönsten Geschichten, die es zu erzählen gibt. In der Manier eines Meisters. Und das in seinem Debütfilm!“

Was sonst auch noch wichtig war oder einfach nur am Rande passierte, möchten die Bilder dieser Doppelseite erzählen, entweder als Erinnerung oder als Anreiz beim nächsten Mal selber dabei zu sein.

Das 10. Kirchliche Filmfestival Recklinghausen findet statt vom 20. bis 24. März 2019.

■ Joachim van Eickels



Ein Blick in die Petruskirche; erstmals wurde während des Festivals ein Film außerhalb des Cineworld-Kinos gezeigt.

Thorsten Maus an der Orgel bei dem Stummfilm-Klassiker „Faust“ von Friedrich Wilhelm Murnau.



Der Preisträger schneidet um Mitternacht die Festivaltorte an.



Bürgermeister Christoph Tesche lud die Preisträger und Verantwortlichen des Festivals zu einem Empfang in die Engelsburg.



Die Preisträger: Der Regisseur aus Buenos Aires und sein deutscher Produzent Gunter Hanfgarn.



Laudatorin Superintendentin Katrin Göckenjan und Francisco Varone, der Regisseur des Siegerfilms „Camino A La Paz“.

Der Frühling naht...

DOHLE OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK
Tel: (023 61) 242 91
Fax: (023 61) 18 65 51
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

welten | bilder bilder | welten

Kirche & Kino



Die gebürtige Korsin Maryne Cayon, Darstellerin im Film „Djam“, und ihre Dolmetscherin Véronique Fimpeler.



Die Künstlerische Leitung, Michael Kleinschmidt (links) und Horst Walther, im Gespräch mit Markus Imhoof, dem Regisseur des Eröffnungsfilms „Eldorado“. Imhoof hatte schon vor fast 40 Jahren ein Oscar-Nominierung und gewann 1981 den Silbernen Bären auf der Berlinale.



Michael Kleinschmidt zeigt Kai Theveßen, dem Theaterleiter des Cineworld-Kinos, eine besondere Form der Wertschätzung. Verbal tat er dies bereits durch die Formulierung „Bester Theaterleiter Deutschlands“.



Sekt und Live-Musik beim „Get Together“.



Die Trägerin des Alternativen Nobelpreises 2008, Monika Hauser, Gründerin der Hilfsorganisation für traumatisierte Kriegssopfer „Medica Mondial“, mit der Veranstalterin Julia Borries und dem Künstlerischen Leiter Michael Kleinschmidt.



Die Band RElevant unterhält die Filmgäste u. a. mit bekannten Filmmelodien.



Propst Quante und Bürgermeister Tesche verleihen den Kinderfilmpreis an die Hauptdastellerin Marleen Quentin und den Drehbuchautor Holger Ellermann; daneben die Kinder- und Jugendjury, die den Siegerfilm „Die Pfefferkörner und der Fluch des schwarzen Königs“ unter der Leitung von Horst Walther und Marc Gutzeit ermittelt hat.

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

auric Hörcenter Recklinghausen

Kompetente, unverbindliche Beratung

– modernste Akustik-Technologie und Hörgeräte aller namhaften Hersteller - das und vieles mehr erwartet Sie in unserem auric Hörcenter.

Kostenloser Check Ihrer Hörgeräte

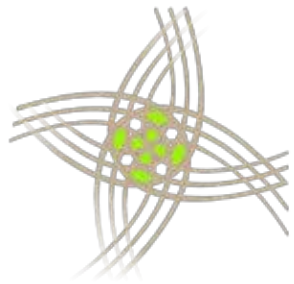
- Funktionsüberprüfung
- Professionelle Reinigung

auric Hörcenter in Recklinghausen

Kunibertstraße 37
Telefon (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

www.auric-hoercenter.de





St. Antonius



Pfarrei St. Antonius

Mein Lieblingsort – der Schrebergarten

Sie hätte früher nie gedacht, dass sie einmal etwas für einen Garten übrig haben wird, doch jetzt könnte sie nicht mehr ohne. Die Rede ist von Elisabeth Kerkhoff (67 Jahre). In der dritten Generation führt sie den Schrebergarten im Kleingartenverein Hillerheide, den sie von ihrem verstorbenen Vater übernommen hat. Ihr Opa gründete den Verein mit. Nach seinem Namen ist ein Weg benannt, an dem der Garten der Familie liegt: Karl-Bramer-Weg.

„Es kribbelt“, sagt sie, „eigentlich immer im Frühjahr.“ In diesem Jahr muss sie etwas länger warten, weil das Wetter noch nicht mitspielt. Aber die erste Arbeit sei schon gemacht: Moos abkratzen. „Das geht auch bei Frost!“

Ansonsten sind die Blumen „ihr“ Arbeitsgebiet. „Die Steckenpferde meines Mannes sind der Rasen und das Schneiden der Obstbäume. Dafür habe ich keinen Sinn. Ich liebe die Blumen. Am meisten freue ich mich über die Hornveilchen, die in den Beeten überall verteilt sind. Die sind so schön bunt!“

Sie sät nicht jedes Jahr neue Blumen. Der Blumen- garten besteht hauptsächlich aus winterharten Stauden. Sobald das Wetter gut ist, geht es fast jeden Tag in den Garten. „Mein Mann geht schon vor. Ich komme dann irgendwann nach. Ja, viel Arbeit macht der Garten schon. Aber es ist meinem Mann und mir schon ein Anliegen, die Tradition weiterzu- führen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe.“

Doch diese Familientradition wird bald beendet sein. „Unser Sohn wohnt mit Familie nicht in der Nähe. Die werden den Garten nicht weiterführen. Leider.“ Wenn die Enkelkinder kommen, wollen sie immer gleich in den Schrebergarten. „Solange es geht, wollen wir den Garten weiterführen“, lässt sich Elisabeth Kerkhoff nicht entmutigen. Es sei einfach schön dort, ein Stück Zuhause. „Der Schwatz mit den Nachbarn, das Kaffeetrinken und der Blick auf die Blumen und den Teich macht diesen Ort für mich ganz klar zu einem Lieblingsort!“

■ Aloys Wiggeringloh



 **Elektroinstallation
Alarmanlagen**

VERLOEH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**
0 23 61-



mein maler

Michael Warmbrunn
Malerbetrieb

Herderstraße 3
45657 Recklinghausen
Tel 0176.66635092 | 02361.9378948
info@malerbetrieb-warmbrunn.de
www.malerbetrieb-warmbrunn.de



Pfarrei St. Peter

„Nicht nur Sitzen und Kaffeetrinken...“

Nordic-Walking in der Gruppe hilft Körper und Seele

Josef Wierling – kein Mann, der gerne im Mittelpunkt steht. Und als „Alltagsretter“ bezeichnet zu werden, hält er für übertrieben. Und doch: Seit zehn Jahren hilft seine Idee und sein Engagement einigen Menschen in Hochlarmark, den Alltag freude- und gewinnbringend zu gestalten.

Weg von der Couch – das war die Idee, die Josef Wierling vor zehn Jahren hatte. Sein Arzt sagte zu dem damals 66-Jährigen: „Laufen Sie mal lieber, als dass Sie Ihre Zeit in meinem Wartezimmer verbringen.“ So war die Idee geboren. Er sprach ein paar Leute aus der Gemeinde an, ob sie Interesse an einer Nordic-Walking-Gruppe hätten. Sie verabredeten sich mittwochmorgens um 9.30 Uhr am alten RAG-Gebäude an der Karlstraße. Und seitdem treffen sie sich Woche für Woche. Zehn Personen sind es eigentlich immer, manchmal ein paar mehr. „Nur bei Glatteis, Gewitter und Starkregen fällt es aus. Sonst treffen wir uns jeden Mittwoch“, betont Josef

Wierling. Und dann geht's ungefähr fünf Kilometer auf die Halde hinauf, fast immer denselben Weg. Nach einer guten Stunde sind alle wieder am Ausgangspunkt. Dass dabei niemand verloren geht, darauf achtet die Gruppe. „In unserem Alter kann ja immer mal was passieren. Da macht man lieber Sport in der Gruppe“, sagt Elisabeth Recktenwald, die seit Anfang an dabei ist und die Gruppe sehr schätzt. Vielen älteren Menschen gibt die Gruppe zudem eine Hilfe, die Woche zu strukturieren: So hat man am Mittwochvormittag zumindest wieder einen Termin, zu dem man sich auffinden kann. Besonders, wenn erst vor kurzem der Partner verstorben ist, helfen solche kleinen festen Termine enorm.



Einmal im Jahr geht die Gruppe fremd: Beim Frühjahrsausflug laufen sie um den Hullerner Stausee. Anschließend wird's dann auch gemütlich, aber das bleibt die Ausnahme. Im Vordergrund steht der gemeinsame Sport. Denn Bewegung fördert das Wohlbefinden. Sie haben auch extra einen Trainer vom Stadtsportbund gewinnen können, der sie seit vielen Jahren begleitet und der auf ihr Laufverhalten achtet. Aber mindestens genauso wichtig ist der Austausch mit den Anderen – das tut auch der Seele gut. Und wenn man sich nur gemeinsam an den ersten Frühlingsblüchern oder der Rückkehr der Kraniche erfreut. Josef Wierling hat dabei eine ganz sympathische Grundhaltung: „Wer zum Treffpunkt kommt, der ist dabei; wer nicht kommt, braucht sich auch nicht zu entschuldigen. Man darf ja auch mal keine Lust haben. Wir sind ja schließlich kein Verein, jeder ist willkommen. Und zum Abschied wünschen wir uns alle eine gute Woche.“

■ Andreas Roland

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

 Das Qualitätsprofil **Zuhause. Ein gutes Gefühl.**

 RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

GERKE

seit 1871

GERKE GMBH
DACH UND WAND
BEISINGER WEG 30
RECKLINGHAUSEN
WWW.GERKE.DE

0 23 61 - 2 22 78

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“

(Dtn. 8,3; Mt. 4,4)

Zum UNESCO-Welttag des Buches befragt geistREich Recklinghäuser nach ihrem Lieblingsbuch

Vor einiger Zeit äußerte ein Recklinghäuser, der beruflich für unsere Stadt sehr engagiert ist, dass er aufgrund seiner vielen Verpflichtungen nur im Urlaub zum Lesen kommt. Ansonsten sei er nach seinen langen Tagen am Abend ganz einfach zu erschöpft, um noch zum Buch zu greifen. Wie vielen anderen spürte man ihm den dringenden Wunsch an, mehr Zeit für das Lesen zu haben. Vielleicht ist er ein typisches Beispiel für die Situation vieler Zeitgenossen. Dies wäre vielleicht eine Erklärung dafür, wieso die Bedeutung des Buches in unserer Gesellschaft abnimmt, zumindest wenn man den fallenden Umsätzen des Handels traut. Einer aktuellen Presseinformation des Börsenvereins des deutschen Buchhandels kann man entnehmen, dass sich das Buch in einem zunehmenden Wettbewerb um Zeit und Aufmerksamkeit der Menschen befindet. Gerade die sozialen Medien mit ihrer hohen Kommunikationsdichte beanspruchen die Zeitbudgets der Nutzer immer stärker.

Doch was geht den Menschen alles verloren, wenn sie weniger oder gar nicht lesen? Sie verzichten auf unglaubliche Abenteuer, bunte Fantasiereisen, spannende Figuren und Quellen für Informationen jeglicher Art, es entgehen

ihnen emotionale Erlebnisse, Einblicke in Kulturen, Traditionen, Wissen über Geschichte, Landschaften, Menschen und Religionen. Bücher lesen kann selbst spannender sein, als einen Film anzuschauen. Mittlerweile ist es bei der riesigen Auswahl an Büchern eigentlich gar nicht mehr so schwer, das richtige Buch für den richtigen Leser zu finden. Jeder Buchladen hat unzählige Titel an Büchern zur Auswahl.

Von daher macht es Sinn, dass es seit geraumer Zeit einen UNESCO-Welttag des Buches gibt. Inspiriert durch einen katalanischen Brauch, am Gedenktag des Heiligen Georg Rosen und Bücher zu verschenken, finden alljährlich am 23. April weltweit Lesefeste statt. Die geistREich-Redaktion möchte aus diesem Anlass seine besondere Sympathie für das Buch und das Lesen ausdrücken. Als Vertreter einer der großen Buchreligionen sollte das für uns ja auch so etwas wie eine „heilige Pflicht“ sein. Und so antworten Alt-, Neu- und Gast-Recklinghäuser auf die Fragen nach ihrer aktuellen Lektüre und ihrem Lieblingsbuch.

■ Joachim van Eickels

Hajo Bajon (72), ehemaliger Beigeordneter der Stadt RE



Friederike Zurhausen (55), Polizeipräsidentin



Siegfried Brinkmann (81), ev. Pfarrer im Ruhestand



EIN Lieblingsbuch habe ich nicht. Vermutlich, weil ich ein untypischer Buchleser bin, mit sehr breit gefächertem Interesse an unterschiedlichsten Themenfeldern. Ausschließlich belletristische Werke habe ich in den letzten Jahren deutlich vernachlässigt. Stattdessen lösen sowohl die derzeitige als auch die vergangene zu Geschichte erstarrte Wirklichkeit bei mir Neugierde auf Lesestoff aus. So ist z. B. das Jahr 2018 Lektüeranlass für teils gegenläufige Ereignisse, wie die dramatischen Umwälzungen nach Beendigung des 1. Weltkrieges (mit Bürgerkrieg, Gründung der Weimarer Republik, Scheitern der Münchener Räterepublik). 2018 heißt auch: 50 Jahre nach den „Achtundsechzigern“ und etwa 30 Jahre seit dem Beginn der Flüchtlingswanderung aus dem Nahen Osten. Letztere Thematik führt mich schon seit längerem zur vertiefenden Lektüre zur Migrationsbewegung aus dem Osten seit 1880 speziell ins Ruhrgebiet. Eine Fülle von (zu viel?) Lesestoff – denn neben Zeit zum Lesen braucht der Mensch auch noch Zeit zum Leben. Zuletzt gelesen: Volker Weidermann „Träumer – Als die Dichter die Macht übernahmen“. Deshalb bin ich bei meinen Leseblicken auf die Vergangenheit nicht „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ (M. P.) sondern suche nach Fingerzeigen, die uns die Vergangenheit für die Beurteilung aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen geben kann.

Zurzeit lese ich „Vom Ende der Einsamkeit“ von Benedict Wells. Eines meiner Lieblingsbücher ist die Novelle „Der wiedergefundene Freund“ von Fred Uhlmann. Es ist die Geschichte von zwei 16-jährigen Jungen, die 1932 gemeinsam für ein Jahr ein Gymnasium besuchen. Der eine, Hans, ist Sohn eines jüdischen Arztes, der andere, Konradin, stammt aus einer reichen Adelsfamilie. Die beiden verbindet eine intensive Freundschaft, die im Nationalsozialismus am Einfluss der extrem antisemitisch gesinnten Mutter von Konradin und schließlich an dessen Begeisterung für Adolf Hitler als vermeintlichem Hoffnungsträger zerbricht. Auf nur etwas mehr als 100 Seiten erzählt der Autor eine dichte Geschichte über Vertrauen, Verlust und Verrat in einer Zeit in Deutschland, die schrecklicher nicht sein konnte. Das kleine Buch berührt vor allem mit einem überraschenden Ende, mit einem Schlusssatz, der dem Ganzen eine unerwartete Wendung gibt, eine neue Perspektive eröffnet und den Leser zugleich mit Hoffnung und Erschütterung zurücklässt. Diese Erzählung ist traurig und schön zugleich. Sie hat mich nachhaltig in ihren Bann gezogen und vor dem Hintergrund, dass in unserer Zeit antisemitisches Gedankengut wieder gesellschaftsfähig zu werden droht, allemal lesenswert.

Meine derzeitige Lektüre und mein Lieblingsbuch sind ein- und dasselbe. Es handelt sich um das Buch „Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung“, das ich mit sehr viel Interesse lese. Es ist eine spannende Analyse unserer gegenwärtigen Welt- und Lebenssituation, die von immer schnelleren Entwicklungen und Veränderungen geprägt ist. Viele Menschen fühlen sich überfahren und können nicht mehr mithalten und resignieren. Demgegenüber tritt der Verfasser für eine „Kehrtwende von der Dominanz stummer Weltbeziehungen hin zu einer horizontalen und diagonalen Resonanzorientierung“ ein. Gelingendes Leben besteht darin, in Resonanz zu treten, zu dem, was wir um uns herum erleben und gegebenenfalls nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten zu suchen. Das gilt auch für die Kirche und die Theologie. Hier eine kleine Leseprobe: „Leben ist... Suche nach Resonanz und Streben nach der Vermeidung von dauerhaften Entfremdung. Menschen sehnen sich danach, die Welt als tragend, nährend, wärmend und entgegenkommend und sich selbst als in ihr wirksam zu erfahren, und sie fürchteten sich vor einer schweigenden, mitleidlosen Welt, der sie ohnmächtig ausgesetzt sind.“

„Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die gewaltigste“



Olivia Orzol (10), Schülerin



Dr. Astrid Blaschke (53), Zahnärztin aus Recklinghausen

Zurzeit lese ich „Lilith Parker und die Insel der Schatten“. Doch den ersten Band habe ich fast fertig. Der zweite Band folgt gleich: Lilith Parker und der Kuss des Todes. Ich habe spontan drei Bücher, die mir besonders gefallen haben: Alea Aquarius (alle Bände), Harry Potter (alle Bände) und Septimus Heap (alle Bände). Dicke Bücher mag ich besonders gerne, weil ich länger etwas von ihnen habe. Obwohl ich manchmal nur einen Tag brauche, um ein Buch durchzulesen. Eigentlich lese ich jede Minute, außer am Wochenende, da gehe ich reiten.

Da ich eine Vielleserin bin, fällt mir die Wahl eines Lieblingsbuches schwer. Eines meiner Favoriten ist „Das Luftkind“ von Irina Korschunow. In einer poetischen Sprache erzählt sie die Geschichte von Freda, die sich zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts verführen lässt und wie später, in Zeiten des 2. Weltkrieges, dieser Fehltritt einem jüdischen Jungen das Leben rettet. Momentan lese ich einen Krimi von Jo Nesbó: „Durst“. Wie alle seine Bücher mit dem Ermittler Harry Hole, ist auch dieser Band wieder unglaublich spannend und zum relaxen vom Alltag sehr gut geeignet.



Michael Kleinschmidt (51), Medienpädagoge und Filmkritiker



Jochen Weber (76), 2. Stellvertretender Bürgermeister der Stadt RE

Zurzeit lese ich als Wiederlektüre das Buch „Der alte Mann und Mr. Smith“ von Peter Ustinov. Mein Lieblingsbuch jedoch ist „Jenseits von Eden“ (1952): John Steinbecks Roman wurde mir im Studium von meinem Professor für Altes Testament empfohlen, der uns zum Thema „Dekalog“ eine längere Passage vorlas, in der es um das hebräische Wort „timschal“ ging, das mit „du sollst“ oder „du wirst“ übersetzt werden kann. Die Interpretation im Roman (und meines geschätzten Professors): Die Zehn Gebote sind keine Verbote, sondern Gebote im Sinne von „Weisung“ auf ein gelingendes Leben in Freiheit hin. Die bekannte filmische Adaption mit James Dean konzentriert sich auf den vierten und letzten Teil des sich über mehrere Generationen erstreckenden Familienepos. Im Mittelpunkt der gelungenen Verfilmung steht das sich durch den ganzen Roman ziehende Leitmotiv der biblischen Geschichte von Kain und Abel, auf die bereits durch den Titel hingewiesen wird. Ein anregender Roman, für den man wegen seines Umfangs allerdings Muße braucht!

Ich lese gerade zum wiederholten Male das Buch „Der Mann aus Galiläa – Suche nach einem Unbekannten“ von Wolf-Rüdiger Schmidt. Seit den 70-er Jahren gehört das Buch „Menschen, die die Welt veränderten“ zu meinen Lieblingsbüchern. In diesem Buch werden die Biografien von 50 Menschen (die die Welt veränderten) beschrieben. Von Jesus bis Gandhi, von Buddha bis Edinson und von Marx bis Aristoteles ist alles dabei. Für mich lohnt es sich immer wieder in dieses Buch zu schauen. Es ist sehr spannend, sich mit den Biografien dieser Menschen auseinanderzusetzen. Die Lektüre regt mich zum Nachdenken an und inspiriert mich immer wieder neu. Das Buch ist heute noch genau so aktuell wie damals in den 70-er Jahren.





Pfarrei Liebfrauen

Mein Lieblingsrezept: Erdbeerbowle

**Es ist wieder Frühlingszeit.
Es ist wieder Erdbeerzeit.
Es ist wieder Zeit für Erdbeerbowle.
Und wie kann man sie besser genießen,
als in Gemeinschaft mit vielen
Freunden und Bekannten.
So spannen wir einen Bogen von der
Kolpingsfamilie Recklinghausen-Suderwich,
über den traditionellen Maigang und
der Feier des „Josefschutzfestes“, bis hin
zum gemütlichen Ausklang auf dem Hof
Quinkenstein und zur Erdbeerbowle.**

Der 30. April eines jeden Jahres ist für die Mitglieder der Kolpingsfamilie RE-Suderwich und deren Freunde ein besonderer Tag. Am frühen Abend geht es los. Man trifft sich an einem vorher ausgemachten Startpunkt zu einem gemütlichen Spaziergang durch die Umgebung Suderwichs. Die umliegenden Felder laden dazu ein, die im Frühling aufbrechende Natur zu genießen. Groß und Klein, Alt und Jung sind mit dabei und auch der Bollerwagen mit erfrischenden Getränken darf natürlich nicht fehlen. An geeigneter Stelle wird ein Zwischenstopp eingelegt wie an dem Hagelkreuz an der Annastraße. Hier bietet es sich an, eine Weile innezuhalten und in einer kurzen Andacht an den Hl. Josef, den Schutzpatron der Kolpingsfamilien, zu denken. Der Platz ist schon von fleißigen Helfern vorbereitet, geschmückt und mit Bänken ausgestattet, auf denen man gut eine Rast einlegen kann.

Ein Fahrdienst hat dafür gesorgt, dass auch Menschen da sind, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. Besinnliche Texte, gemeinsame Gebete und Lieder lassen vom Alltag ruhig werden. Nach dieser erholenden Rast geht es beschwingt auf die letzte Etappe.

Das Ziel dieses besonderen Maiganges ist der Hof Quinkenstein an der Bergstraße. Hier ist der ideale Platz, um in gemütlicher Runde den Tag ausklingen zu lassen. Der Grill ist bereits angeheizt und die gebratenen Würstchen verbreiten einen angenehmen Duft. Wandern macht halt hungrig und durstig – und hier kommt unsere Erdbeerbowle ins Spiel. Denn neben den üblichen Erfrischungsgetränken wie Wasser, Cola und Bier hat Anne Quinkenstein diese köstliche Leckerei angesetzt, die natürlich von den Frauen besonders begehrt ist.

Und die Moral von der Geschichte:

Ohne Erdbeerbowle geht man nicht!

Damit auch Sie nicht darauf verzichten müssen, wird das Rezept an dieser Stelle verraten, aber vielleicht variieren Sie die Mengenangaben.

■ Gisela Hövelmann



Für die traditionelle Erdbeerbowle der Kolpingsfamilie RE-Suderwich benötigt man:

- ▶ 7 kg frische Erdbeeren
- ▶ Erdbeersirup
- ▶ 7 Flaschen feinerherben Weißwein
- ▶ 4 Flaschen Sekt

die Früchte waschen, in mundgerechte Stücke schneiden, in ein großes Gefäß geben und mit dem Erdbeersirup bedecken ca. zwei Stunden durchziehen lassen, dann den gut gekühlten Wein darauf geben und nochmals einige Stunden ziehen lassen. Kurz vor dem Servieren mit dem Sekt auffüllen.



Stadtkomitee der Katholiken

Das Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg ist eine Schule des Bistums Münster

**„Damit der Mensch sein Ziel erreicht“
(Leitbild der Katholischen Schulen
im Bistum Münster)**

Lehrkräfte der „ersten Stunde“ nannten die Schule nicht zuletzt aufgrund der Schüler/-innen-Zahl im Gründungsjahr liebevoll „ihr Schülchen“ – mit 25 angehenden „Kindergärtnerinnen“ hatte die Bischöfliche Schule damals ihren Betrieb aufgenommen; und auch heute noch zählt das Bischöfliche Berufskolleg an der Werkstättenstraße in Recklinghausen mit 360 Schülerinnen und Schülern zu den kleineren Berufskollegs in der Bildungslandschaft. Die Größenordnung ermöglicht und unterstützt bis heute ein familiäres „Leben und Lernen“, eine sich zugewandte Schulgemeinde, in der Schülerinnen und Schüler, Eltern, Praxiseinrichtungen, Kollegium und Schulleitung vertrauensvoll zusammenarbeiten und das Schulleben gestalten. Aus der einstigen „Bischöflichen Fachschule für Sozialpädagogik“,



Alexandrine Hegemann:
„Möchten uns doch unsere Kinder
heilig sein! Sie werden uns reich
und glücklich machen.“

Die Namenspatronin
* 17. 11. 1877 in Münster
† 2. 2. 1926 in Freiburg

hat sich zeitlebens für die Verbesserung der Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Sie gab entscheidende Impulse für eine Professionalisierung der Erziehungsarbeit, legte den Grundstein für verschiedene Erholungsmaßnahmen des Caritasverbandes, an denen bis heute zahlreiche Kinder, Jugendliche und behinderte Erwachsene teilnehmen.

in der Jahrzehnte lang vierzünftig(!) angehende Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet wurden, entwickelte sich das Bischöfliche Berufskolleg, das seit 1996 den Namen Alexandrine-Hegemann trägt.

Seit 1960 schulische und berufliche Qualifikation im Sozial- und Gesundheitswesen

Im Bereich der schulischen Qualifikation bietet die Schule gegenwärtig die Fachhochschulreife (zweijährig) im Bereich Gesundheit- und Soziales, das Abitur (dreijährig) im Bereich Erziehung und Soziales nach Ende der Klasse 10 (bzw. 9) sowie das Abitur im Bereich Gesundheit und Soziales für Bewerber/-innen mit Berufsausbildung und Fachhochschulreife an (einjährig). Die beruflichen Qualifikationen umfassen die jeweils dreijährige Ausbildung zur Erzieherin bzw. Erzieher sowie zur Bewegungspädagogin bzw. Bewegungspädagogen mit Fachhochschulreife.

Schulseelsorge und spirituelles Profil

Schulseelsorge ist der Dienst von Menschen innerhalb der Schule im Auftrag der Kirche. Schüler/-innen, Eltern, Kollegium und Schulleitung übernehmen füreinander Verantwortung und gestalten die Schule im Sinne einer Schulgemeinde mit. Das heißt, dass an vielen Punkten innerhalb des schulischen Alltags durch das gemeinsame Aktivsein deutlich wird, dass in der Schule neben Lernprogramm und Prüfungen auch ein Lebens- und Begegnungsfeld geschaffen wird, in dem sich alle Beteiligten in einem menschenfreundlichen, offenen und persönlichen Schulumfeld angenommen und aufgehoben wissen. Am Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg gibt es zwei ausgebildete Schulseelsorgerinnen, die sich diesem Profil der Schule widmen. Neben den Tagen religiöser Orientierung finden im Jahreskreis sogenannten „Atempausen“ statt, werden „Stille Pausen“, Meditationen und Gottesdienste angeboten, die jeweils von Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit Lehrkräften vorbereitet werden und damit die Frage nach Gott geweckt bzw. wach gehalten wird.

Soziales Engagement

Ein weiteres besonderes Merkmal und Anliegen der Schulgemeinde ist ihr soziales und gesellschaftliches Engagement. Drei Beispiele aus dem diesbezüglichen Schulleben: Seit fast 25 Jahren setzt sich die Schule für Versöhnungsarbeit im tschechischen Miroslav ein. Schülerinnen und Schüler pflegen dort jedes Jahr einen jüdischen Friedhof. Auf dieser Fahrt wird zudem das Lager Theresienstadt sowie das jüdische Viertel in Prag besucht – ein Projekt, das im Jahre 2012 mit dem Dialog-Preis, verliehen unter anderem durch Bischof Dr. Felix Genn, ausgezeichnet wurde.

Jahr für Jahr erinnert die Schulgemeinde am 27. Januar an die Opfer nationalsozialistischer Gewalt. Ende Januar haben die Schülerinnen und Schüler in einer eindrucksvollen Veranstaltung insbesondere der Euthanasie-Opfer gedacht und mit der Übernahme einer Patenschaft für ein Recklinghäuser Opfer ein besonderes Zeichen gesetzt. In Kooperation mit dem „Sozialdienst katholischer Frauen“ gibt es an der Schule das Flüchtlingsprojekt „Begegnungen“. Schülerinnen und Schüler gestalten Woche für Woche in ihrer Freizeit Angebote für Flüchtlingskinder und deren Familien.

■ Georg Möllers

Kontakt und Information

Sekretariat ☎ 023 61 - 93 72 60 und www.ah-bk.de

Preiswert essen in Gemeinschaft

St. Antonius und der SkF decken mittags Tische

„Der Mensch ist, was er isst.“ Diese Erkenntnis von Ludwig Feuerbach ist über 150 Jahre alt. Der Philosoph wusste, dass aller Anfang eines guten Lebens die Nahrungsaufnahme ist. Gut und Gutes zu essen, ist also sehr vernünftig. Doch das ist nicht immer so leicht hinzukriegen. Dinge können fehlen. Gemeinschaft zum Beispiel, der Gesprächspartner, die Zuhörerin. Oder die Kraft kann im Alter schwinden und der Einkauf und das Kochen beschwerlich werden. Es kann auch einfach das Geld knapp sein, satt essen zum Luxus werden. Alleinstehende und Menschen, die es nicht so dicke haben, nehmen Ehrenamtliche in der Stadt in den Blick. In St. Antonius und beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) decken sie ihnen mittags den Tisch. Zwei Besuche.

Es ist kurz vor zwölf im noch leeren „Raum der Stille“ von St. Antonius in König Ludwig. Still ist es aber schon jetzt nicht. Die Holzdielen begleiten knarzend jeden Schritt. Und deren machen die helfenden Frauen um Organisatorin Christa Döing viele. Wie immer mittwochs, wenn es den Mittagstisch der Gemeinde gibt. Essen annehmen vom Caterer, Besteck und Geschirr zusammenpacken, diesmal auch noch alles herüber kutschieren über den Kirchplatz, weil das Pfarrheim belegt ist. Auf dem weißen Holz einer Tischreihe liegen 13 Messer-Gabel-Paare, immer abwechselnd auf einer grünen und roten Serviette. „Marianne ist krank“, sagt Christa Döing zu ihrem Team. Der Sohn komme aber vorbei, hole das vorbestellte Essen ab. „Einige unserer Gäste kenne ich schon ganz lange.“ Das ist man per Du, da hat man für solche Fälle Plastikdöschen zum Abpacken dabei. Die Gäste kommen. „Hallo“, begrüßt Christa Döing einen Mann und hält ihm die Eingangstür auf.

„Hallo, Frau Hallo?“, entgegnet der lachend. Seine fortgeschrittene Demenz hat schon so manchen Nachnamen gelöscht. Den Mittagstisch-Termin nicht. Der Mann lacht weiter und sucht sich einen Platz. Der Blick fällt auf ein Kreuz an der Wand. „Bei uns ist aber jeder willkommen, niemand muss in der Kirche sein“, sagt Döing. Das Angebot, das sie einst selbst für ihren Vater ins Leben gerufen hat, stehe allen Alleinstehenden offen. „Und davon gibt es viele

in unserem Ortsteil.“ Ihnen wolle man Gemeinschaft und geselliges Beisammensein bieten. „Ein Highlight in der Woche“, fasste es Christa Döing zusammen.

Inzwischen sind alle 13 Plätze belegt. Die vier Männer sitzen beisammen, die Frauen umringen den hinteren Tischbereich. Alle haben sich zu erzählen, was sich in der Woche getan hat oder eben auch nicht. Von der Baustelle auf der Straße, die einfach kein Ende nimmt. Von der grassierenden Grippe, die ein jeder sich mit einer Schutzimpfung vom Leibe halten will. Die Ehrenamtlichen, wie Elisabeth Scheunert, verteilen dampfende Teller, stellen heute Wirsingroulade mit Kartoffeln an jeden Platz. „Es ist mir eine Freude zu sehen, wie dankbar alle sind“, sagt die 66-Jährige. Bevor das Essen beginnt, ist es Zeit fürs Tischgebet. „Herr, wir danken Dir, dass Du uns zusammenführst“, liest Christa Döing vor. Die Gespräche verstummen auch während des Essens, Messer schlagen auf Porzellan, das Klirren füllt nun den „Raum der Stille“. Udo Kühn greift zu seinem Wasserglas. „Diese Atmosphäre tut mir hier richtig gut“, sagt der 68-Jährige. Nach einem Herzinfarkt falle ihm das Kochen schwer. Auch Mechthild Fischer (79) findet es toll, einmal nicht am Herd stehen zu müssen. Auch wenn es mitunter ganz schön trubelig zugehe. „Hier treffe ich Leute aus der Gemeinde und Nachbarschaft, wir können uns unterhalten, das ist ein gutes Miteinander.“

Ein paar Hundert Meter weiter am Süder Neumarkt hat der Mittagstisch vom Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) noch eine weitere Dimension. Die der Armut. Der Wohlfahrtsverband ermöglicht bedürftigen Menschen ein warmes Essen für einen Euro. Die günstige Mahlzeit soll sparen helfen. „Die Menschen kommen, weil sie in Gefahr sind, sich zu überschulden“, erklärt SkF-Sozialarbeiter Daniel Rupert.

An einem der vier runden Tische sitzt eine 52-jährige Frau und studiert den Angebotszettel eines Discounters. Die Röllinghägerin will ihren Namen nicht sagen. Aus Scham. Und aus Kummer. Seitdem die drei erwachsenen Kinder aus dem Haus sind, finde sie keine kleinere, bezahlbare Wohnung. „Und wenn, dann ist da Schimmel drin“, meint die Frau. Dann steht Renate Werdelmann vor ihr mit „Scholle in Senfsoße“. Auch beim SkF stemmen Freiwillige den Mittagstisch. „Oh, das sieht aber wirklich gut aus“, freut sich die Röllinghägerin. Und auch in Süd kehrt Ruhe ein, verstummen die Gespräche, wenn das Essen auf dem Tisch steht. Dabei könnte ein jeder viel von sich und seinem Schicksal erzählen. Hubert Stemme ist ganz offen. Dem 73-Jährigen bleiben 800 Euro Rente – nach 25 Jahren am Fließband von Nokia und zehn Jahren auf dem Bock eines Lkw. „Wenn ich hier nicht essen gehen könnte, wäre ich am Ende.“ Stammkunde Otto (84) verschmäht heute den Nachtisch, es gibt Grießpudding und Pfannkuchen. Am



Vormittag habe er gesündigt. „Eine Tafel Schokolade habe ich gegessen und jetzt 240 Zucker gehabt“, sagt Otto und erzählt, was für ein sportlicher und gesunder Mann er früher war. „Da sind wir von der Brücke in den Kanal gesprungen und haben den ganzen Tag geschwommen“. Eine Stunde ist vergangen, als Otto seine Schiebermütze aus

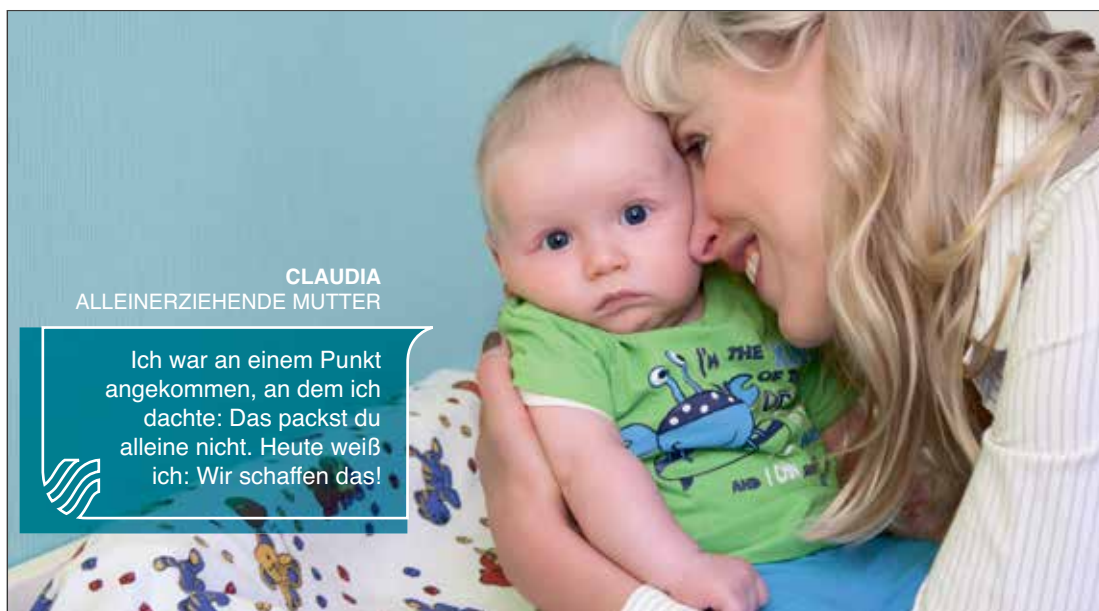
Leder über den Kopf zieht und aufbrechen will. Hubert Stemme hat noch eine Frage. „Wie ist eigentlich deine Augen-OP verlaufen?“ „Ich kann dich wieder mit beiden Augen begucken. Du siehst ja wirklich hübsch aus.“ Die beiden Männer lachen. Otto stellt seinen Teller auf einen Rollwagen und geht zur Tür raus. „Bis bald.“

■ Michael Richter



St. Antonius
 Kosten 4,50 € an jedem Mittwoch
 Kontakt Christa Döing
 ☎ 02361/36633

SkF
 Kosten Bedürftige 1 €, sonst 3,50 €
 montags bis donnerstags
 Kontakt (auch für interessierte
 Ehrenamtliche) Daniel Ruppert
 ☎ 02361/31302



CLAUDIA
 ALLEINERZIEHENDE MUTTER

Ich war an einem Punkt angekommen, an dem ich dachte: Das packst du alleine nicht. Heute weiß ich: Wir schaffen das!

ALLGEMEINE KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE

Wenn Familie zur Herausforderung wird, sind wir für Sie da



Da sein, Leben helfen.

Sozialdienst katholischer Frauen
 Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
 Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
 Commerzbank AG Recklinghausen
 IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
 BIC: COBADEFFXXX

Gott im Sucher unserer wissenschaftlichen Rationalität halten

Auszüge aus den Fastenpredigten von Ulrich Lüke in St. Peter

Dr. Ulrich Lüke hat Ende Februar in St. Peter drei bemerkenswerte, sehr gut besuchte Fastenpredigten gehalten. Es ging um Grenzfragen zwischen Naturwissenschaften und Theologie: Schöpfung und Evolution; Stephen Hawking und die Weltformel; Mensch von Anfang an. Dr. Lüke kann verständlich und prägnant formulieren. Einige Sätze aus den drei Predigten zum Nachlesen:



Prof. Dr. Ulrich Lüke

- Geboren in Münster 1951
- Studium der Philosophie, Theologie u. Biologie in Münster u. Regensburg
- Priesterweihe 1980
- Studienrat/Oberstudienrat für Biologie und Theologie 1980-1992 am Gymnasium Petrinum in Recklinghausen
- Promotion 1990
- Habilitation 1996
- Lehrtätigkeiten an den Hochschulen in Münster, Freiburg und Paderborn 1996-2001
- Professor für systematische Theologie an der RWTH Aachen 2001-2017
- Seitdem Krankenhausseelsorger in Münster

1. Die Schöpfungserzählungen sind keine minderwertige Naturkunde darüber, wie die Welt und auf ihr der Mensch entstand. Die Schöpfungserzählungen sind eine hochwertige Urkunde darüber, was es mit dem Menschen auf sich hat: Also nicht Naturkunde über das Werden, sondern Urkunde über das Wesen des Menschen.
2. Die Schöpfungserzählungen, so darf man aus dem oben Gesagten wohl festhalten, konkurrieren nicht mit naturwissenschaftlichen Modellen und Expertisen über den Anfang der Welt; sie sagen nicht, wie der Anfang war, sondern wer am Anfang war, wer den Ur-Anfang setzte.
3. Man darf aber bei allem und trotz allem, was hier noch klärungsbedürftig ist, mit Fug und Recht sagen, dass die physikalische Urknalltheorie und die theologische Schöpfungslehre durchaus konfliktfrei miteinander vereinbar sind. Denn vom einzig Gott voraussetzenden Nichts, aus dem nach theologischer Vorstellung die Welt entstanden sein soll, kann die Physik nichts sagen; denn sie bedarf immer eines Etwas und spricht immer von einem Etwas. Über das Nichts kann sie nur – darf sie aber natürlich auch, wenn sie das offenlegt –, spekulieren. Aber damit wird der Physiker streng genommen zum Metaphysiker.
4. Ein solches Theorie-Konstrukt (die Weltformel, d. Red.) ist allenfalls einer mit göttlichen Attributen ausgestatteten Rationalität zugänglich, jedenfalls nicht menschenmöglich und kein legitimes Kind der Naturwissenschaften. Es tobt sich hier eine Allmachts- und Allwissensphantasie aus, die sich die göttlichen Attribute, die sie mit ihrem Träger zu eliminieren sucht, selber zuschreibt.
5. Eine naturwissenschaftliche Theorie, die eines ihrer Elemente oder sich selbst als Ganze metaphysiziert, meta-füsiliert sich als Naturwissenschaft selbst.
6. Der Mensch hat sich selbst auch biologisch-medizinisch noch nicht annähernd verstanden, will sich aber biologisch-medizinisch grundlegend selbst verbessern. Mich erinnert das an den Fünfjährigen, der zu Weihnachten einen Laubsägewerkzeugkasten bekommen hat und jetzt Vaters Stradivari und Omas Chippendale-Möbel verbessern will.
7. Donald MacKay hatte 1962 auf dem Ciba-Symposium gesagt: „Wir können unmöglich nach einer Marke segeln, die wir an den Bug des eigenen Schiffes genagelt haben. Wir brauchen eine größere Weisheit als unsere eigene.“

„Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft blind.“

Albert Einstein, Physiker (1879 - 1955)

8. Die größere Weisheit als unsere eigene ist meines Erachtens eine Weisheit, die in Fragen der Ankunft und Zukunft in einer besseren Welt Gott in Betracht zieht, den menschlich entgegenkommenden Gott mit im Sucher unserer wissenschaftlichen Rationalität hat.
9. Es mag sein, dass die Orientierung an einem christlichen Menschenbild für unsere überhitzte Forschungslandschaft nur die Präzision einer Sonnenuhr hat. Aber eine Sonnenuhr hat wenigstens noch eine respektable Restgenauigkeit. Die Trans- und Posthumanisten lesen die Sonnenuhr nur mit der Taschenlampe ihrer je eigenen Interessen ab, und so liegen sie immer richtig falsch.
10. Wer sich keinem anderen sittlichen Maßstab verantwortlich weiß, als dem, den er selbst aufgestellt hat, oder dem, den das „gesunde Volksempfinden“ für mehrheitsfähig und daher angemessen hält, der segelt nach einer Marke, die er an den Bug des eigenen Schiffes genagelt hat. Der segelt immer richtig und immer falsch. Man hält in den Fragen der Zeit einen ethisch verantwortbaren Kurs nur, wenn man einen Leitstern hat, also nach einer Marke segelt, die als Peilpunkt außerhalb des Bootes unserer menschlichen Existenz gegeben ist, wie ein Stern am nächtlichen Firmament.
11. Der absolute Maßstab all unseres Forschens muss Gott sein. Und damit steht eine unbestechliche Wahrheitsforderung und Humanitätsverpflichtung im Raum. Und die gilt auch für unseren wissenschaftlich unspektakulären Alltag als Mensch und Christ. Eugen Roth hatte bemerkt:

**„Ein Mensch lebt brav als Mensch und Christ in dieser Welt voll Teufelslist.
Der Christ in ihm schläft langsam ein.
Wird er da lang ein Mensch noch sein?“**

Lassen wir uns das als Warnung und Mahnung unseres Glaubens sagen, dem es nicht um Fortschrittsächtung, sondern echten Fortschritt zur Menschlichkeit geht.

Der vollständige Text der drei Predigten kann im Pfarrbüro St. Peter abgeholt werden.

■ **Ausgewählt von Jürgen Quante**





Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 4. APRIL

Blutspende des DRK
14.30 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Respekt Café
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Frauengottesdienst
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 5. APRIL

Wortgottesdienst für Senioren
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

„Treffpunkt Friedhof“
15 Uhr, Waldfriedhof

FREITAG, 6. APRIL

Frauenmesse mit anschl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis

Aus Alt mach Neu: „Upcycle“-Workshop
16 Uhr, Gasthaus-Forum

SAMSTAG, 7. APRIL

Pilgern im Pott mit der Bibel
9.30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee
12.05 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier der italienischen Gemeinde
18.30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 8. APRIL

Familiengottesdienst
11.30 Uhr, St. Suitbert

Offener Pilgertreff
19.30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 9. APRIL

Frauengemeinschaftsmesse
9 Uhr, Heilig Kreuz

„Cafe B“, Begegnung, Kaffeetrinken, Spielen
15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

DIENSTAG, 10. APRIL

Frauengottesdienst, anschl. leckeres Frühstück und gute Gespräche
9 Uhr, St. Franziskus, Oratorium, Pfarrsaal

Frauenmesse zum Fest des Hl. Ludgerus, anschl. Gespräch
9 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Ü60-Gruppe. Bingo
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Jahreshauptversammlung der kfd St. Peter
16 Uhr, Heilige Familie, Gemeindehaus

Chorprojekt Bachwerkstatt, Infos: 023 61 / 105 60
20 Uhr, St. Peter, Petrushaus

MITTWOCH, 11. APRIL

Spielenachmittag St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Frauengesprächskreis: „Wer bin ich für dich?“
Referentin: Schwester Gaudenzia
17 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Unbeschreiblich weiblich – Biblischer Frauenabend
19.45 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 12. APRIL

Rosenkranzandacht der Seniorengemeinschaft
15 Uhr, Altenheim St. Johannes

Wortgottesdienst für Senioren
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

Seniorenmesse
15 Uhr, St. Joseph

Jahreshauptversammlung der kfd
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

8. Weggottesdienst für Kommunionkinder und Eltern, Vorbereitung zur Erstkommunion
18 Uhr, Heilig Kreuz

FREITAG, 13. APRIL

Frauengemeinschaftsmesse
9 Uhr, St. Marien

Üben für die Erstkommunionkinder
15 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 14. APRIL

„Singen für die Seele“ mit Claudia Kock
18 Uhr, St. Michael

SONNTAG, 15. APRIL

Eine-Welt-Verkauf nach der Heiligen Messe
10 Uhr, St. Franziskus

Erstkommunion
10.30 Uhr, St. Johannes

Erstkommunionfeier
11 Uhr, St. Marien

Sonntagscafe für alleinstehende Frauen
14.30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Treffen kleiner Familienkreis
15.30 Uhr, St. Suitbert

„Areoprayer“-Gottesdienst
18 Uhr, Heilig Geist

MONTAG, 16. APRIL

Dankmesse für Erstkommunionkinder
9.30 Uhr, St. Marien

„Spiel mal wieder“
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frauen treffen sich. Thema: „Frühlingslieder“
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Singekreis (Offenes Singen)
18 Uhr, St. Pius

DIENSTAG, 17. APRIL

Hobby- und Freizeitclub
16 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 18. APRIL

Mittwochstreff
15.30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

DONNERSTAG, 19. APRIL

„Treffpunkt Friedhof“
15 Uhr, Waldfriedhof

Wortgottesdienst für Senioren
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

FREITAG, 20. APRIL

Filmbend, kfd St. Peter
19.30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

SAMSTAG, 21. APRIL

Frühjahrsmarkt: Dort findet sich auch ein Stand mit Frühjahrsmoden unseres Second-hand-shops „Jacke Hose und mehr“, von der Dortmunder Str. 122 B. Vor allem für Menschen mit einem kleinen Geldbeutel ist dieser Stand eine wahre Fundgrube.
Ganztägig, Marktplatz Recklinghausen

Tag der offenen Klöster – Gasthaus
15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus

Gospelkonzert, Gospelchor „Spirit of Joy“, Jugendchor Crescendo, Andrea Möller, Leitung
18 Uhr, St. Elisabeth

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder von St. Katharina
18 Uhr, St. Paul

SONNTAG, 22. APRIL

Segnung der Motorradfahrer, vor der Heiligen Messe
9 Uhr, St. Joseph

Erstkommunion
10.30 Uhr, St. Johannes

Erstkommunionfeier der Kinder aus St. Franziskus, St. Paul u. St. Suitbert
10.30 Uhr, St. Paul

Erstkommunionfeier
11 Uhr, St. Gertrudis

Sonntagstreff alleinstehender Frauen
15 Uhr, St. Suitbert

Konzert des Chors „Da Capo“
18 Uhr, Liebfrauen

MONTAG, 23. APRIL

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder von St. Katharina
9 Uhr, St. Paul

Meditatives Tanzen
20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 24. APRIL

Frauengemeinschaftsmesse
9.30 Uhr, St. Joseph

Kaffeetrinken und Frühlingsliedersingen mit Akkordeonbegleitung
15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Mitarbeiterinnen treffen sich
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Seniorentreff
15 Uhr, St. Suitbert

FBS, kfd und St. Markus, Mit Märchen und Klang dem Glauben auf der Spur – Suche Frieden. Sehnsucht nach Leben, Sicherheit und Heimat. Vortrag von Ulrike Wißmann und Ehrenamtlichen. Um Anmeldung wird gebeten bei der Familienbildungsstätte, Kemnastr. 23 a, Tel. 023 61 / 406 4020 oder www.fbs-recklinghausen.de;
Kurs: 21-003
18.30 Uhr, St. Markus

MITTWOCH, 25. APRIL

„Cafe Franziskus“
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

KFD. Die Elemente des Lebens. Das Wasser. Als Wolke fließend-als Eis, unentbehrlich!
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Seniorentreff
15 Uhr, St. Marien, Pfarrzentrum

DONNERSTAG, 26. APRIL

Heilige Messe für Senioren, anschl. Kaffeetrinken im August-Mäteling-Haus
15 Uhr, Heilig Kreuz

Großgruppentreffen der Firmlinge
18 Uhr bis 22 Uhr, Heilige Familie, Gemeindehaus

FREITAG, 27. APRIL

Heilige Messe
16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

SONNTAG, 29. APRIL

Erstkommunion
9.30 Uhr, Heilige Familie

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 2. Mai 2018

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

0 23 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Termine

der katholischen Gemeinden

Heilige Messe anssl. Jahresempfang St. Katharina
10 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Erstkommunionfeier
10 Uhr, St. Antonius

Erstkommunion
10.30 Uhr, Liebfrauen

Wortgottesfeier „Junge Kirche“
11.30 Uhr, St. Suitbert

„Begegnung am Sonntag“
15 Uhr, St. Pius

Taizé Gottesdienst
18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 30. APRIL

Heilige Messe für die Frauen, anssl. Frühstück
9 Uhr, St. Michael

Dankgottesdienst der Kommunionkinder
9.30 Uhr, St. Antonius

DIENSTAG, 1. MAI

Eucharistiefeier, anssl. Open-Air rund ums Pfarrheim
10.30 Uhr, St. Barbara

MITTWOCH, 2. MAI

Eucharistiefeier
11 Uhr, Residenz am Festspielhaus

Frauengottesdienst
20 Uhr, St. Elisabeth

FREITAG, 4. MAI

Frauenmesse mit anssl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

SAMSTAG, 5. MAI

Internationale Orgelmatinee – Partnerstädtekonzert,
Denis Tschorek, St. Pierre, Douai
12 Uhr, St. Peter



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen



Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



LITDOM

Literaturgottesdienste auf dem Quellberg
...im Gemeindezentrum Arche · Nordseestraße 104 · 45665 Recklinghausen

Litdom 2018

Lieblingsbücher mit Suchtgefahr

Jeder hat sein Lieblingsbuch: unvergessen, oft gelesen, mit Gebrauchsspuren auf den Seiten. 2018 stellen Autoren, Musiker, Profisportler und andere interessante Menschen ihr Lieblingsbuch vor.

Termine

- Samstag, 3. Februar
- Samstag, 3. März
- Samstag, 7. April
- Samstag, 5. Mai
- Samstag, 2. Juni
- Samstag, 7. Juli
- Samstag, 1. September
- Samstag, 6. Oktober
- Samstag, 3. November
- Samstag, 1. Dezember
- Samstag, 5. Januar 2019

immer 18 Uhr, mit abwechslungsreicher Live-Musik

Neuere Informationen: Nicole Seibel - nicole.seibel@ruhr.de - 02361 42261 - 42541 - www.litdom.de - Litdom Facebook



RUHRFESTSPIELE RECKLINGHAUSEN

Lass dich überraschen! – 1. Mai auf dem Hügel

Wer im vergangenen Jahr – trotz des unfreundlichen Wetters – auf dem Kulturvolksfest am 1. Mai war, dem ist die Präsenz der Seelsorge wahrscheinlich aufgefallen. Die Wiese hinter dem Festspielhaus hatte ein kleines „Seelsorgedorf“. Wer mit den Menschen an den Ständen ins Gespräch kam, merkte schnell: Hier stellen sich in ökumenischer Vielfalt und Zusammenarbeit Arbeitsbereiche vor, denen es um die konkrete Hilfe für Menschen in „seelischer“ Not geht.

Das Thema „Kinderrechte“ soll am 1. Mai in diesem Jahr eine besondere Rolle bei vielen Vereinen und Institutionen spielen. Neben den Informationen zur Arbeit der Vereine und Institutionen, wird es daher auch besondere Angebote für Kinder geben. Auch im „Seelsorgedorf“ werden spannende Aktionen für Kinder geboten. Lass dich überraschen! Nur so viel: Es geht hoch hinaus und – hoffentlich – sanft hinunter.

AREOPRAY
Antipas, Götter und unterwegs



FÜR GOTT IST NICHTS UNMÖGLICH

www.areopray.de


AREOPAG BAND

15.04.18 - 18 Uhr
Hl.-Geist-Kirche
Esseler Str. 216

Kleiner Chor Da Capo, Liebfrauen

EMMAUS

Pop-Oratorium
von Thomas Gabriel
für Solisten, Chor, Band und Orchester



Sonntag, 22. April 2018, 18:00 Uhr
Liebfrauenkirche, Recklinghausen-Ost

Kleiner Chor „Da Capo“
Annika Brönstrup - Mezzosopran
Stephan Hinssen - Tenor
Enno Kinast - Bass

Musikalische Gesamtleitung: Thomas Schlüter

Eintritt: Erwachsene: 13 € / Ermäßigt: 7 €
Karten in den Pfarrbüros der Liebfrauengemeinde
oder an der Abendkasse

Kolpingwerk
Kreisverband Recklinghausen



54. RECKLINGHÄUSER GESPRÄCHE

KARL SCHIEWERLING

Wie weit soll die Kirche politisch sein?

Mittwoch, 18. April 2018, 19.00 Uhr
Kolpinghaus Recklinghausen
Herzogswall 38 · **EINTRITT FREI**



FBS Recklinghausen
Katholisches Bildungszentrum
Recklinghausen

Mit Märchen und Klang dem Glauben auf der Spur

Suche Frieden: Sehnsucht nach Leben, Sicherheit und Heimat



Von jeher erzählen Märchen vom Streiten und Vertragen, von Schwierigkeiten und deren Auflösung. Auch in vielen biblischen Geschichten geht es um Gerechtigkeit, Orientierung und Frieden.

Lauschen Sie ausgewählten biblischen Geschichten und einem Märchen, die in Begleitung von Tönen und Schwingungen von Klangschalen und Gongs zu einem besonderen Erlebnis werden!

Lassen Sie sich ermutigen und begeistern!

Ergänzt durch kurze Erklärungen und Stille ist diese Veranstaltung eine Inspiration, sich den Lebens- und Glaubensfragen neu zu stellen und das Verständnis für den Frieden zu stärken.

Kooperationsveranstaltung mit der St. Markus- Gemeinde und der kfd Recklinghausen

Termin:	Dienstag, 24.04.2018, 18:30 Uhr
Ort:	St. Markus- Kirche, St. Markus- Platz 2, Recklinghausen
Vortrag:	Ulrike Wißmann und Ehrenamtliche
Gebühr:	Spende zur Deckung der Unkosten
Anmeldung:	erbeten bei der Familienbildungsstätte, Kemnastr. 23a, Tel.: 02361 4064020, www.fbs-recklinghausen.de
Kurs:	21-003




Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnmissionsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 599 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 5890-0
Fax 023 61 / 5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 -0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 601-0
www.ekononline.de
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6093-0 · Fax 023 61 / 6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutsch- lands Diözesanverband Münster e.V.

Region Recklinghausen
Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
Telefon 023 61 / 4 60 05
info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Krankenhausseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 288 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 241 00-0
Fax 023 61 / 241 00-24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oelz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54-0
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 3002-23 · Fax 023 61 / 300250

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98-0
Fax 023 61 / 485 98-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 920 80 · Fax 023 61 / 920 829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 920 80 · Fax 023 61 / 920 829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800-111 0111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 302 95 - 29

- Ambulant Betreutes Wohnen -

Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 302 95 - 28



Verstehen
ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Region und
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





Der Schlusspunkt

Der REspekttisch ist ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung



Gerade dort, wo Verschiedenheiten und Gegensätze aufeinander stoßen, etwa zwischen Arm und Reich, gebildet und weniger gebildet, zwischen Mann und Frau, zwischen einheimisch und fremd – da ist Respekt am schwierigsten zu verwirklichen. Da kann es die Versuchung geben, nicht auf Augenhöhe miteinander zu reden und umzugehen, sondern einzelne oder eine Gruppe auszugrenzen.

Ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung und für Respekt und Solidarität zu setzen, das ist dem sogenannten „REspekttisch“ gelungen. Schon zum vierten Mal haben in Recklinghausen Engagierte der Gastkirche die Idee von Pfarrer Ludger Ernsting aufgegriffen und gemeinsam mit Kooperationspartnern ein Fest der Gemeinsamkeit veranstaltet. Im vergangenen Jahr waren es die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Hochlarmark, die Lebenshilfe und das Gasthaus, die zusammen den REspekttisch auf die Beine gestellt haben. Pastoralreferent Andreas Roland hat die Organisation geleitet.

An einer 150 Meter langen Tafel waren alle eingeladen, Platz zu nehmen: Da saß die 80-jährige Dame neben den Kindergartenkindern, der Hausbesitzer neben dem Obdachlosen, der syrische Flüchtling neben dem alteingesessenen Recklinghäuser, die Studentin neben dem ehemaligen Kumpel vom Pütt, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende neben der Muslima. Wem es möglich war, der hatte Kuchen und Kaffee mitgebracht und teilte mit den Tischnachbarn. Auf diese Weise traten diejenigen zwanglos miteinander in Kontakt, die sonst eher wenig Berührungspunkte haben. Verschiedene Chöre und Musikgruppen machten die lange Tafel noch bunter und trugen zu einer heiteren und gelösten Atmosphäre bei. Rund um die mit Blumen dekorierten Tische herrschte gute Laune.

Gemeinsames Essen verbindet. Karl hat beim ersten REspekttisch ein Ehepaar kennengelernt, zu denen er seitdem Kontakt hat. Hannes, regelmäßiger Gast im Gasthaus, fand es gut, dass jemand zum REspekttisch in Hochlarmark ein Schachbrett mitgebracht hatte. „Es war toll, wir haben mehrere Partien gespielt und uns danach noch gut unterhalten. Er hat mir allerdings nicht gesagt, dass er in einer so hohen Liga spielt. Na ja, da habe ich halt jedes Spiel verloren. War trotzdem schön.“ Und Billy, ebenfalls regelmäßiger Gast im Gasthaus, fand es besonders gut, dass sich beim REspekttisch einfach mal alle auf Augenhöhe gegenüber sitzen. „Da ist gar nicht mehr klar, wer Kuchen gestiftet hat, oder wer sich einfach von anderen beschenken lässt. Da sind alle gleich. Und jeder gehört ganz einfach dazu.“

Diese gelöste Atmosphäre des REspekttisches lässt für mich etwas davon erahnen, wie es sein könnte, wenn auch sonst im gesellschaftlichen Alltag Verschiedenheit als Bereicherung erlebt wird; wenn alle dazugehören und keiner ausgeschlossen ist; wenn keiner Angst haben muss, nicht gewollt zu sein, abgeschoben zu werden; wenn alle miteinander teilen. Insofern kann ich mir nur wünschen: mehr davon in unserer Stadt!

■ Sr. Judith Kohorst

REspekttisch: Alle sind eingeladen, miteinander wird geteilt. Respekt ist eine Form von Wertschätzung dafür, dass der oder die andere anders ist. Respekt bedeutet, dieses Andere nicht nur hinzunehmen, sondern es als Wert anzuerkennen. Somit sind Achtung und Respekt so etwas wie eine Antwort auf die Würde des Menschen. Jemanden zu respektieren heißt: Ich achte seine Einzigartigkeit.

P.S. In Anlehnung an den REspekttisch gibt es am 23. September einen langen Tisch der Nationen und Religionen vor dem Rathaus.

Sr. Judith Kohorst

- Geboren 1964 in Steinfeld
- Ausbildung als Kinderkrankenschwester (1984-87)
- Ordenseintritt bei den Lüdinghauser Franziskanerinnen 1990
- Tätigkeit in der Neonatologie, Neurologie und Neurochirurgie
- Ausbildung zur Pastoralreferentin (St. Stephanus, Selm-Bork)
- seit 2010 Pastoralreferentin in Gasthaus und Gastkirche Recklinghausen



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.